

Französische Kfz-Azubis

Besuch an der Grafenbergschule

„Bei uns dürfen die Azubis gar nicht schweißen oder alleine ein Stück Straße pflastern, wir haben extreme Sicherheitsvorschriften“, erklärt Didier Pécot, Lehrer für Kfz-Technik am Lycée de Lasalle in Alès, Südfrankreich. Und so mauern und schweißen die 20 Kfz-Azubis aus Frankreich voller Begeisterung im Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Baden-Württemberg in Geradstetten oder in der Kfz-Werkstatt der Grafenbergschule. Nachdem die deutschen Schülerinnen und Schüler im September nach Frankreich gereist waren, absolvierte die französische Gruppe Anfang Dezember beim Gegenbesuch ein strammes Programm. Dabei staunten die 19 Jungs und ein Mädchen bisweilen: Über den chaotischen ÖPNV, die leuchtende Wilhelma, den ersten Schnee, aber vor allem über die duale Ausbildung und das recht „lockere“ Schülerleben. Will heißen: Wenn man in Frankreich nur ein paar Minuten zu spät in den Unterricht kommt, wird man sogleich bestraft. Oder in der Mittagspause einfach im Städtle spazieren gehen, das gibt es im strengen französischen Schulalltag nicht. Dass man nach einer dreieinhalbjährigen Ausbildung mit viel Praxiserfahrung sehr gute Verdienstmöglichkeiten hat, beeindruckte sehr. Neben Werksbesichtigungen bei Porsche und Audi, dem Besuch des Mercedes-Benz-Museums, einer Führung durch das Ausbildungszentrum Bau, standen auch ein Ausflug nach Speyer und ein gemeinsames Handballturnier mit den deutschen Partnern auf dem Programm. Außerdem wurde die Gruppe feierlich von Benjamin Wahl, Amtsleiter für Schulen, Bildung und Kultur sowie von Johanna Bechtle, Europabeauftragte des Rems-Murr-Kreises, empfangen. Der gesamte Austausch wurde großzügig von der Johann-Philipp-Palm-Stiftung und vom Deutsch-Französischen Jugendwerk unterstützt.



Französische Kfz-Azubis besuchten die Grafenbergschule. Foto: privat